



## Pädagogisches Konzept



Nadine und Markus Helmsen

Blankenheimer Str. 48

53919 Weilerswist

Tel.: 0160 2700 850 / 01590 677 7105

[www.tagesmuttermitbart.de](http://www.tagesmuttermitbart.de)

# Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
2. Vorstellung.....	3
3. Die Räumlichkeiten – Unser Zuhause.....	5
4. Öffnungszeiten und Schließzeiten.....	6
5. Pädagogische Grundlagen.....	7
5.1 Das U3 Kind – Klein und doch ganz gross.....	7
5.2 Unser Bild vom Kind.....	8
5.3 Unser Bild von der Familie.....	9
5.4 Unser pädagogischer Leitgedanke.....	10
5.5 Kinderschutz.....	11
6. Unser pädagogisches Konzept.....	12
6.1 Freispiel.....	12
6.2 Außenbereich/Naturerfahrung.....	13
6.3 Mit Sinnen erleben – Sehen, Hören, Fühlen, Riechen, Schmecken.....	13
6.4 Bewegung fördern – Koordination.....	14
6.5 Ausprobieren und Beobachten.....	14
6.6 Musik und Sprache.....	15
6.7. Hygiene.....	16
6.8 Dokumentation.....	17
7. Ernährung.....	17
7.1 Kleine Tischregeln:.....	17
8. Sauberkeitserziehung.....	18
8.1. Der Wickelbereich.....	18
8.2. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo.....	19
8.3 Eine individuelle Begleitung ist unerlässlich.....	19
8.4 Was kann die Sauberkeitsentwicklung unterstützen?.....	20
9. Exemplarischer Tagesablauf.....	21
10. Rituale und Regeln.....	21
10.1 Rituale, Gewohnheiten und Regeln.....	21
11. Eingewöhnung und Abschied.....	23
12. Erkrankung.....	25
13. Sicherheit.....	26
14. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	27
15. Schlusswort.....	28

## 1. Vorwort

Es ist heute keine Seltenheit mehr, wenn Alleinerziehende oder Eltern ihre Kinder in die Obhut einer Tagespflegeperson geben. Unser Angebot zur Kindertagespflege richtet sich primär an alle, die in unserer Arbeit eine sinnvolle und notwendige Ergänzung für die Entwicklung ihres Kindes sehen. Oberste Prioritäten sind für uns dabei die Kinder ohne Stress individuell in ihren Stärken zu fördern, eine geborgene Atmosphäre zu schaffen um die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes zu stärken und die Entwicklung zu fördern.

## 2. Vorstellung

Wir – das sind Nadine und Markus, seit 2017 glücklich verheiratet, 3 Kinder im Alter von 5-16 Jahren:

Nadine: Mein Name ist Nadine Helmsen. Geboren wurde ich im November 1982 in Vermold. Von Beruf bin ich Dipl. Wirtschaftsjuristin (FH) und habe 10 Jahre im Steuerwesen gearbeitet. Der Wunsch mit Kindern zu arbeiten ist bei mir in der zweiten Schwangerschaft entstanden. Ausschlaggebend war für mich die zweite Elternzeit, in der ich viel Zeit mit unseren Kindern verbringen durfte. Ich möchte etwas bewegen – ich möchte Kindern einen bestmöglichen Start ins Leben geben und gemeinsam mit den Eltern den Grundstein für gute Werte und eine starke Persönlichkeit legen.



Markus: Mein Name ist Markus Helmsen. Geboren wurde ich im Mai 1977 in Wuppertal. Beruflich habe ich schon einiges erlebt. Ich bin gelernter Einzelhandelskaufmann, habe unter anderem in der Zweirad- als auch in der Telekommunikationsbranche gearbeitet. Der

Umgang mit Kindern hat mir schon immer viel Freude bereitet und schon lange hatte ich den Wunsch, in meiner Arbeit etwas zu bewirken. Es lag also nahe, unseren Kleinsten eine wundervolle Zeit zu bieten und sie zu betreuen. Mit der Unterstützung meiner Ehefrau habe ich den Schritt in die berufliche Veränderung gewagt und eine Ausbildung zur Kindertagespflegeperson absolviert.

Wir sind seit 2017 glücklich verheiratet und haben 3 Kinder zwischen 5 und 16 Jahren. Unser ältester Sohn stammt aus einer vorherigen Beziehung von Markus und lebt bei uns in unserem Haus in Weilerswist. Wir sind damit eine klassische Patchworkfamilie. Familienleben wird bei uns groß geschrieben und so wohnen auch die Eltern von Nadine mit im Haus. Die Kinder lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Das ist ein Grundstein unserer Erziehung.

Außerdem haben wir einen kleinen Hund, eine Mischung aus Zwergpudel und Bichon Frisé. Der kleine Wirbelwind namens Zuma bringt jedes Herz zum Schmelzen. Mit Charme und Witz verzaubert er nicht nur unseren Alltag, sondern bereichert auch das Leben der Tageskinder. Dabei geben wir aus Rücksicht auf das Tier darauf Acht, dass er nur Stundenweise bei uns mitläuft und die restliche Zeit in seiner gewohnten Umgebung ausruhen darf. Kindeswohl und Tierwohl zu vereinen ist das höchste Ziel, nur so profitieren alle davon. Bipoo ist ein Hund, der selbst für Allergiker geeignet ist, da er keine Haare verliert. Zuma ist natürlich stets entwurmt, geimpft und wird regelmäßig von der Tierärztin gecheckt.

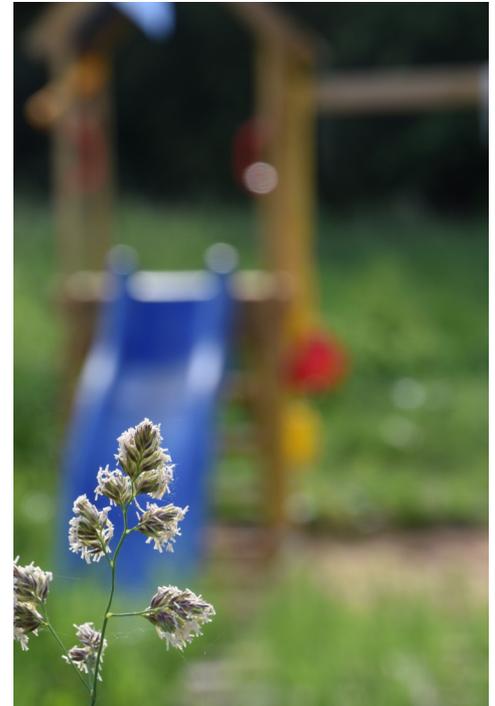


### 3. Die Räumlichkeiten – Unser Zuhause

Wir wohnen in unserem Eigenheim im schönen Ort Weilerswist, nahe Euskirchen. Eigentlich viel näher an Euskirchen als an Weilerswist. Hier haben wir uns am Ende einer Stichstraße ein Dreifamilienhaus gebaut, in dem wir Generationsübergreifend wohnen.

Die untere Etage bewohnen die Eltern von Nadine, wir wohnen im Dachgeschoss und im Obergeschoss haben wir eine Wohnung ausschließlich zur Betreuung von U-3 Kindern eingerichtet.

Da wir sehr viel Wert auf Aktivitäten im Freien und das Erleben der Natur legen, also fast wie in einem Waldkindergarten, haben unsere Tageskinder auf unserem Grundstück ein extra dafür angelegtes Freigelände von ca. 500qm zur Verfügung, auf dem es einiges zu entdecken gibt. Hier pflanzen wir gemeinsam mit den Kindern in unserem Gemüsegarten allerlei Leckereien an, die dann natürlich auch direkt vernascht werden dürfen. Bei uns darf sich jeder ausleben und die Welt entdecken.



Außerdem finden die Kinder hier verschiedenste Möglichkeiten aktiv zu werden, zu spielen, sich auszuprobieren und Dinge zu erkunden, wie z.B.: - Wiesenflächen, Büsche und Bäume - Hügel zum Klettern und Rodeln – ein Spielzeughaus mit vielfältigen, abwechslungsreichen zugänglichen Spielmaterialien - Sandkasten mit Sandspielzeug – eine Bauchschaukel und Rutschen - Fahrzeuge (z. B. Dreiräder, Roller, Laufräder...) - Sitzmöglichkeiten für Kinder – Fußballtore und wechselnde Spielmaterialien. Außerdem stehen den Kindern Schubkarren und Baumaterial zur Verfügung. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, es darf hier nach Herzenslust gebaut, konstruiert oder getobt werden.

Sollte die Welt jedoch aufgrund von extremen Wetterverhältnissen mal untergehen, bieten wir den Kindern im Haus viele Möglichkeiten. Egal ob es eine Vorleserunde in unserer Kuschelecke oder das gemeinsame Musizieren ist, zu kurz kommt hier niemand und alle dürfen sich frei entfalten. In der Wohnung gibt es einen Schlaf/Snoozerraum, 2 Badezimmer und einen großen Wohnbereich, der zum Spielen genutzt werden kann. Die Einrichtung der Wohnung orientiert sich ausschließlich an den Kleinsten, d.h. wir haben keine Möbel in der Wohnung stehen, von denen Kindern fallen oder an denen sie sich weh

tun könnten. Alles ist auf die Bedürfnisse von U-3 Kindern zugeschnitten, damit sie sich möglichst frei und ohne Gefahr bewegen können.

#### 4. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Montag bis Donnerstag 07:00 bis 15:00 Uhr. An gesetzlichen Feiertagen und 6 Wochen Urlaub im Jahr bleibt die Einrichtung geschlossen. Weiterhin findet am Rosenmontag als Brauchtumstag keine Betreuung statt. An Weiberfastnacht ist die Einrichtung klassisch bis 11:11 Uhr geöffnet und am letzten Tag vor den Weihnachtsferien schließen wir um 12:00 Uhr. Der Urlaubsplan wird stets zeitnah veröffentlicht (i.d.R. im April des Vorjahres).



## **5. Pädagogische Grundlagen**

### **5.1 Das U3 Kind – Klein und doch ganz gross**

„Teil doch bitte das Spielzeug mit Deinem Freund.“ Solche oder ähnliche Sätze hört man oft auf Spielplätzen. Dabei ist es wichtig zu verstehen was ein U3 Kind tatsächlich leisten kann und was nicht. Warum verhält sich mein Kind so egoistisch? Warum weint es immerzu wenn ich es aus der Tagespflege abhole? Diese Fragen möchten wir mit Euch gemeinsam an einem Elternabend besprechen, der regelmäßig vor dem Start in die Tagespflege angeboten wird.

Sobald sich Kleinkinder als eigenständige Personen wahrnehmen, wollen sie selbst gestalten, wirken und entscheiden – die sog. Autonomiephase beginnt. In dieser konfliktreichen Zeit kollidiert der Wille der Kinder häufig mit Regeln oder Strukturen, die ihnen ihre Umwelt vorgibt; oft genug stoßen die Mädchen und Jungen aber auch an ihre eigenen Grenzen. Frustration und heftige Gefühlsausbrüche sind meist die Folge, die es geschickt aufzufangen gilt.

Das Ich-Bewusstsein von Kleinkindern geht einher mit einer ausgeprägten Ich-Bezogenheit. Dieser altersgerechte Egozentrismus macht es den Jüngsten noch nicht möglich, die Bedeutung sozialer Regeln und Werte wie Rücksichtnahme, Mitgefühl oder Verzicht zu erfassen. Sie müssen erst üben, sich durch einen Perspektivwechsel in andere Menschen hineinzusetzen. Daher ist das Teilen für kleine Kinder nur bedingt möglich.

Kleine Kinder müssen das Bewusstsein für ihre eigenen Gefühle also erst erlernen, sie sind nicht angeboren. Ziel ist es, dass sie ihre eigenen Emotionen verstehen, ausdrücken und mitteilen können. Daneben wird auch die soziale Kompetenz verbessert – Empathie muss sich entwickeln.

Wir können Euch bei der Ausbildung von sozialen und emotionalen Kompetenzen unterstützen. Wir verstehen uns als Erziehungspartnerschaft – gemeinsam mit Euch möchten wir die Kinder ermutigen:

- Gefühle auszudrücken und so ihre Kommunikationsfähigkeit zu verbessern.
- Die eigenen Gefühle wahrzunehmen und in Entscheidungen mitzubestimmen. Das stärkt das Selbstvertrauen des Kindes.
- durch gemeinsames Spielen sich in andere hineinzusetzen, mit anderen zusammenarbeiten und starke Gefühle zu verarbeiten.

## 5.2 Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als kompetente und einzigartige Persönlichkeiten mit eigenem Entwicklungstempo. Wir gehen davon aus, dass sie von Natur aus den Dingen gegenüber

- neugierig
- offen
- lernbegierig und
- positiv

eingestellt sind. Jedes Kind hat Kompetenzen und Potenziale. Kinder erlernen nach und nach die Bedeutung von festen Normen im Zusammenleben und stellen daher Regeln und Grenzen häufig infrage. Sie brauchen Freiräume und Grenzen gleichermaßen. Jedes Kind hat Bedürfnisse und ein Recht darauf, diese ehrlich sowie direkt äußern zu dürfen und dabei ernst genommen zu werden. Dafür sollen sie befähigt werden, ihre Gefühle, Interessen, Meinungen und Bedürfnisse wahrzunehmen und angemessen zu äußern. In diesem Zusammenhang werden die Kinder in ihren Alltagssituationen intensiv von uns beobachtet und gefördert.

Entsprechend des Entwicklungsstandes begleiten wir die Kinder situationsangemessen den Lösungsprozess von Konflikten. Für unseren pädagogischen Alltag bedeutet das, gemeinsame Regeln zu erstellen, eine positive Gesprächskultur sowie das Bewusstsein der Vorbildwirkung und einen wertschätzenden Umgang miteinander zu leben. Wir sehen in Kindern nicht die Erwachsenen, die sie eventuell einmal werden könnten, sondern ihre Entwicklungsmöglichkeiten zum jetzigen Zeitpunkt. Kinder wachsen in unserer Gesellschaft in einem vom Menschen gestalteten und geformten Rahmen auf. Dieser bezieht sich auf die natürliche Umwelt, aber auch auf die Form des Zusammenlebens – dieser Rahmen heißt für uns Kultur. Wir orientieren uns daher an der Kultur, an der

Lebenswelt und am Alltag der Kinder und betrachten die Kindheit als gesellschaftliche Lebensform. Kinder brauchen Platz, um ihren freien Bewegungsmöglichkeiten Ausdruck zu geben. Sie brauchen Zeit, um Erlebnisse zu verarbeiten, bisherige Entwicklungsschritte zu festigen und sich immer wieder aufs Neue unbekanntem Dingen und Herausforderungen zuwenden zu können. Sie sollen ihrer Impulsivität und Lebensfreude nachgehen und ihre ungebremste Neugierde in Handlungsschritte umsetzen dürfen.

Im Rahmen dieser Möglichkeiten partizipieren die Kinder am Alltagsgeschehen. Sie nehmen an Entscheidungen teil, wirken und bestimmen mit. Dabei legen sie den Grad ihrer Beteiligung selbst fest.

### **5.3 Unser Bild von der Familie**

In unserer Kindertagespflege treffen vielfältige Familienstrukturen aus vielen unterschiedlichen Kultur- und Wohnverhältnissen aufeinander. Wir arbeiten täglich mit Familien mit einem Kind, Familien mit zwei, drei oder mehr Kindern, Familien mit einem Elternteil, Familien mit zwei Elternteilen oder Familien mit anderen Lebensentwürfen zusammen.

Um beispielsweise fremdsprachigen Familien oder Eltern, die erstmals Kontakt mit einer institutionellen Fremdbetreuung ihres Kindes haben, das Ankommen in unserer Einrichtung zu erleichtern, legen wir besonderen Wert auf das gegenseitige Kennenlernen während der Eingewöhnung. In dieser Zeit werden Eltern und Kind besonders partizipiert. Um ein positives ganzheitliches Ankommen zu ermöglichen, wird diese Phase sensibel gestaltet. Sie orientiert sich entsprechend an der Lebenswelt der Familie, ihren Erfahrungen und Ressourcen. Bedürfnisse werden wahr- und ernstgenommen, um im Rahmen einer wertschätzenden Kommunikation den Beziehungsaufbau zu unterstützen. Weitere Angebote für nicht deutsch sprechende Familien sind beispielsweise die Unterstützung beim Kontaktaufbau zu anderen Eltern und oder ortsansässigen Vereinen. Unsere Grundhaltung allen Familien gegenüber ist offen und kultursensibel.

Beschwerden und auch positive Rückmeldungen der Familien werten wir als konstruktive Kritik, die wir gern annehmen, gemeinsam besprechen und entsprechende Lösungen für alle Beteiligten suchen. Wir wollen und können es aber nicht jedem recht machen, weil wir hinter dem stehen was wir tun!

## 5.4 Unser pädagogischer Leitgedanke

Wir sind offen für alle Sichtweisen, bei denen der Mensch im Mittelpunkt steht. Die vorherrschenden, aktuellen pädagogischen Ansätze zeichnen sich durch die Kombination: Bild vom Kind, Geschichte des Ansatzes, Pädagogische Schwerpunkte und spezielle Methoden und Umsetzungsschritte aus. Viele dieser Ansätze stimmen mit unseren fachlichen Schwerpunkten und unserem Bild vom Kind überein.

Um unserem Bild von Kindern und Familie, als auch unseren Ansprüchen an Pädagogik gerecht zu werden, haben wir uns bewusst dazu entschieden, nur Ausschnitte der verschiedensten Ansätze, wie Fröbel, Montessori oder dem Situationsansatz zu nutzen. In unserer Praxis kombinieren wir dieses Wissen mit geeigneten Methoden und Umsetzungsschritten, welche auf unsere Rahmenbedingungen und die Lebenswelt der Familien angepasst sind. Uns ist die zielgerichtete Lenkung unseres Handelns auf die Kinder, ihre Bedürfnisse und ihre Entwicklungsprozesse wichtig. Dabei stehen nicht Ergebnisse im Vordergrund sondern der selbstbestimmte Bildungsprozess. Die Kinder partizipieren aktiv am Alltagsgeschehen entsprechend ihres Entwicklungsstandes und den bestehenden Rahmenbedingungen.

Mit Offenheit und Neugierde werden eigene Fragen aufgeworfen, fachkompetente Antworten gefunden und in die Praxis umgesetzt. Die Interessen und Rückmeldungen der Kinder werden konstruktiv und wertschätzend angenommen. Schritt für Schritt sollen sie befähigt werden, zu selbstbestimmten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Ein wesentlicher Aspekt unserer Arbeit ist die Stärkung des Selbstwertgefühls der uns anvertrauten Kinder. Wichtig ist uns, Kinder ernst zu nehmen, sie in ihren unterschiedlichen Ausdrucksformen zu verstehen und ihre vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten aktiv zu unterstützen. Dabei gilt es auch, ihre Bedürfnisse und tatsächlichen Anliegen zu spüren, diese zu erkennen und die nötige Beachtung zukommen zu lassen.

Eine genaue Beobachtung, der Dialog und eine zielgerichtete Dokumentation gehören für uns deshalb zum pädagogischen Alltag. Genauso wichtig aber ist es, alle Kinder gleichermaßen zu beachten und so die Grundlage zu einer gerechten Arbeitsweise gegenüber den Kindern zu schaffen. Die Spieltätigkeit nimmt im Leben von Kindern den Hauptanteil ihrer Zeit in Anspruch. Dieser entscheidenden Rolle und der großen

Bedeutung für den Aspekt der Bildung im Allgemeinen und der Selbstbildung sind wir uns bewusst. Deshalb arbeiten wir beständig an einer spiel fördernden Atmosphäre und schaffen immer wieder genügend Freiraum für das freie Spiel der Kinder. Die Kinder unserer Einrichtung haben außerdem das Recht und die Gelegenheit, ihre Fähigkeiten und Talente zu zeigen. In unserem Haus dürfen Kinder - sich auf unterschiedlichste Herausforderungen einlassen, - Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden lernen, - Fragen stellen, - Bedürfnisse und Beschwerden äußern, - an neuen Erkenntnissen arbeiten und Erfolge erringen, - Misserfolge erleben und an Lösungsmöglichkeiten arbeiten, - die Herausforderungen des Alltags, unserer Zeit und unserer Welt aufgreifen.

Dadurch leben wir Partizipation. Mit Engagement und Selbstentwicklung wollen wir die Kinder und ihre Entwicklungspotenziale immer wieder neu ansprechen und erreichen. Die für Kinder formulierten Ziele müssen zu unseren eigenen Zielen werden, um eine glaubwürdige und authentische Pädagogik zu leben. Wir fühlen uns dafür verantwortlich, Kindern einerseits zu helfen, die Welt zu erobern, aber andererseits, sich in dieser Welt auch geborgen und angenommen zu fühlen, so dass sie ein tiefes Gefühl der Sicherheit aufbauen können. Dafür ist die Kindertagespflege optimal: Eine kleine Gruppe mit festen Bezugspersonen und unser strukturierter Tagesablauf, der auch Raum für Flexibilität und Spontanität lässt.

## **5.5 Kinderschutz**

Als Kindertageseinrichtung tragen wir in besonderem Maße Verantwortung für den Kinderschutz. Hierzu gehört vordergründig unsere Haltung sich aktiv mit Themen des Kindeswohls und dessen Gefährdungen auseinanderzusetzen und die eigene Rolle in diesem Kontext immer wieder zu reflektieren. Kinder vor Grenzverletzungen durch Erwachsene oder andere Kinder zu schützen, bedeutet, für diese sensibilisiert zu sein, ihnen im Alltag vorzubeugen und sensible Themen transparent und offen anzusprechen. Das impliziert auch das pädagogische Abwägen zwischen den beobachteten und geäußerten Bedürfnissen und Wünschen des einzelnen Kindes und dem Vorrang der Sicherheit für einzelne bzw. alle Kinder.

Darüber hinaus besuchen wir spezielle U3 Schulungen, die das Thema Kindeswohlgefährdung thematisieren und uns im Umgang mit diesem Thema schulen.

## **6. Unser pädagogisches Konzept**

Ruhe und Stabilität, zwei Worte, die für unsere Kinder ein enormes Gewicht haben. Nur wer die Möglichkeit hat, in Ruhe etwas auszuprobieren kann sich weiterentwickeln. Stabilität kommt, in dem bestimmte Abläufe immer und immer wieder in Ruhe ausprobiert werden können, ohne das Zeitdruck oder äußere Einflüsse störend wirken. Das beinhaltet insbesondere feste Rituale an denen sich die Kinder orientieren können und Halt finden. Daher ist es uns in unserem täglichen Umgang mit den Tageskindern wichtig, ihnen mit Ritualen und mit viel Geduld und Verständnis eine Grundlage für ihren weiteren Lebensweg zu geben. In der Tagespflege haben wir genügend Zeit die Schuhe selbst anzuziehen, die Jacke zuzumachen und Dinge zig Mal bis zum Gelingen zu wiederholen.

### **6.1 Freispiel**

Freispiel nimmt in der U3 Betreuung einen zentralen Raum ein. Dabei ist diese Zeit für die Kinder viel mehr als „nur spielen“. Sie bietet ihnen die Chance, sich mit der Welt auseinander zu setzen, Dinge auszuprobieren und ihre Umwelt zu erkunden. Die Kinder befinden sich hierbei in einer lernenden Gemeinschaft mit anderen Kindern und Erwachsenen, die mit und voneinander lernen. In der Freispielzeit entscheidet das Kind selbst womit, mit wem und wie lange es spielt. So bekommt es ein Gefühl für seine eigenen Bedürfnisse und Grenzen.

Es lernt diese gegenüber Gleichaltrigen und Erwachsenen nach ihrem Entwicklungsstand zu äußern und zu vertreten. Hierbei erwerben die Kinder positives Selbstkonzept. Sie finden ihre eigene Identität und lernen, auf andere Rücksicht zu nehmen und üben den sozialen Austausch mit anderen Kindern. Durch seine kindliche Neugier hat das Kind Interesse, Dinge auf ihre Funktion zu untersuchen und es beginnt Zusammenhänge zu erkennen und zu hinterfragen. Wir bieten den Kindern viele verschiedene Spielmaterialien an und tauschen sie je nach Interesse der Kinder immer wieder aus.

Die Kinder entdecken ihre Welt mit allen Sinnen. Wir schaffen das soziale und emotionale Wohlbefinden und ermutigen die Kinder frei von Ängsten ihren Lern- und Forscherdrang nach ihrem individuellen Entwicklungsstand zu befriedigen.

## **6.2 Außenbereich/Naturerfahrung**

Während des Freispiels im Außengelände nehmen die Kinder ihre Umwelt, das Wetter und auch die Jahreszeiten bewusst wahr und werden durch das gemeinsame Erleben dafür sensibilisiert. Wir beobachten das Wachsen und Blühen der Pflanzen. Wir pflanzen im Herbst Blumenzwiebeln und suchen die ersten Frühlingsblüher in unserem Garten. Im Herbst sammeln wir Kastanien und füllen damit eine Wanne als Kastanienbad...

Die Kinder hüpfen durch Pfützen und finden dabei ab und an auch einen Regenwurm, den die kleinen Forscher gerne ganz genau beobachten. Durch die abwechslungsreichen Eindrücke im Freien setzen sich die Kinder ständig mit verschiedenen Naturmaterialien auseinander. Dabei machen sie unterschiedliche Sinneserfahrungen und eignen sich durch ihre Handlungen dabei eigenes Wissen über die Natur an. Es ist uns sehr wichtig, bei jeder Witterung (Matschhose und Gummistiefel) mit den Kindern nach draußen zu gehen, so wird auch zusätzlich ihr Immunsystem gestärkt.

## **6.3 Mit Sinnen erleben – Sehen, Hören, Fühlen, Riechen, Schmecken**

Selbst die Kleinsten können schon kreativ mitwirken. Papier, Knete, Stifte fühlen und oder riechen lässt Kinder auf vielfältige Weise ihre Umwelt erleben. Mit den gesammelten Blättern, Eicheln, Kastanien und sonstigen Naturmaterialien können phantasiereiche Werke entstehen. Gleichzeitig fördert diese Art von Kreativität die Feinmotorik auf spielerische Art und Weise.

Was ist sauer? Warum schmeckt der Apfel süß? Im eigenen Garten bauen wir Obst und Gemüse an, ernten unser Gesätes selbst und erleben viele verschiedene Gerüche und Geschmäcker. Auch der Tastsinn wird gefördert, denn die Kinder lernen, dass sich eine Banane anders als eine Erdbeere anfühlt.

Wir schauen durch bunte Fenster und sehen wie sich die Welt in orange, grün, rot und blau färbt.

## 6.4 Bewegung fördern – Koordination

Klettern, Balancieren, Laufen und Entspannen: In unserem täglichen Tagespflegetag wird viel Raum für motorische Entwicklung gegeben. Altersgerechte Spiele wie Fangen, Ball spielen oder Verstecken fördern nicht nur Bewegung sondern stärken gleichzeitig das Spielen miteinander. Daneben fördern wir mit Balanciersteinen, Bewegungsparcours, Kletterdreieck und ähnlichem ein sicheres Körpergefühl. Das hilft gerade den Kleinsten sich selbst und ihre Umwelt besser wahrnehmen zu können.

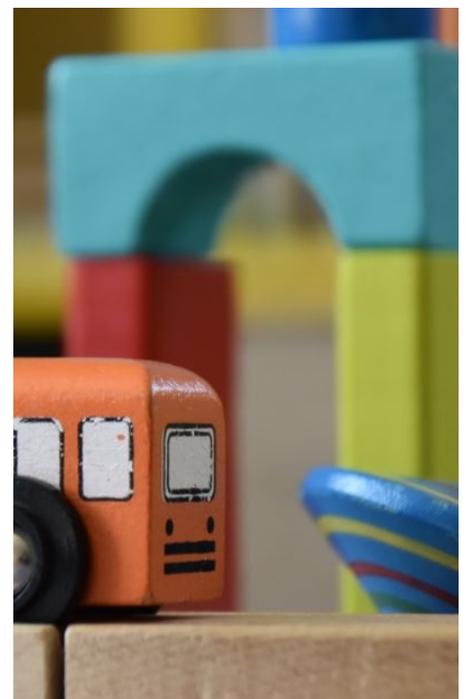
Daher legen wir Wert darauf mit den Tageskindern im eigenen Garten zu toben, zu spielen und Bewegung zu fördern. Daneben bieten wir den Kindern Sing-, Bewegungs- und Tanzrunden an. Die Kinder haben dabei jederzeit die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen und sich im Garten auf vorbereitete Picknickdecken eine Pause zu gönnen.

## 6.5 Ausprobieren und Beobachten

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie wollen am liebsten alles selbst probieren und erleben. In der Kindertagespflege kann dies ohne Stress und Druck von außen erfolgen. Jedes Kind kann seine persönlichen Erfahrungen in seinem Tempo erleben, seinen Interessen nachgehen und neue Dinge ausprobieren. Dabei helfen:

- Zahlen, Würfel, Mengen und Größen
- Formen und Farben
- Holz, Plastik und andere Materialien

Mit den Tageskindern möchten wir gemeinsam ausprobieren, sehen, begreifen, ertasten, experimentieren, auseinander und zusammenbauen, aber auch beobachten. Beobachten ist ein wichtiges Element in der



Tagespflege um eine gute Dokumentation zu gewährleisten und um die individuellen Interessen der Kinder kennenzulernen und zu fördern.

## 6.6 Musik und Sprache

Musik ist die Sprache zur Seele und auch in der Kindertagespflege öffnet sie die Herzen der Kinder. Mit Musik, Gesang und Tanz können in Form von Bewegungsspielen, Reimen und Liedern die Kinder in ihrer Bewegung und Sprachentwicklung gefördert werden. Speziell für die ganz Kleinen bietet dies die optimale Grundlage für einen guten Wortschatz und Sprachverständnis. Wir werden

- Singen und Sprechen
- Musik und Bewegung erleben
- Instrumente hören und ausprobieren, insbesondere Gitarre (da Markus selbst Gitarre spielt)



Im Morgenkreis, aber auch in der Freispielzeit, begleiten wir unsere Lieder mit Instrumenten und üben mit den Kindern gezielte Bewegungsabfolgen, die auch die Kleinsten zum Mitmachen anregen. Dabei verbinden wir bestimmte Lieder mit Bildungsaspekten, z.B. Farben lernen mit dem Lied „Mein großer, mein runder, mein roter Luftballon“.



## 6.7. Hygiene

- Die Kinder werden im Eingangsbereich oder Außenbereich abgegeben, ohne dass die Eltern die Kindertagespflege betreten.
- Desinfektionsmittel wird im Eingangsbereich bereitgestellt.
- Jedes Kind bringt sein Frühstück selber in eigenen Gefäßen mit
- Die Hände sind vor der Essensausgabe, sowie nach dem Abräumen des Geschirrs zu waschen
- Sollte Geschirr oder Besteck zur Verfügung gestellt werden, wird dieses bei mind. 60°C gespült (Kontrolle der Temperatur)
- Die Tische werden nach Nutzung gereinigt.
- Beim Essen wird nach Möglichkeit auf ausreichend Platz zwischen den Kindern geachtet
- Die Räume werden regelmäßig gelüftet, um ein Ablüften möglicher Viren zu ermöglichen.
- Raumlufthanlagen sind installiert und werden genutzt.
- Ventilatoren werden allerhöchstens in einzeln genutzten Räumen verwendet. Hier wird darauf geachtet, dass der Ventilator nicht direkt auf die Person gerichtet ist, um eine Verteilung von Viren zu vermeiden.
- Gemeinsam genutzte Gegenstände werden regelmäßig gereinigt
- Eigenes Spielzeug wird nicht mitgebracht, um eine Verschleppung von Viren zu vermeiden.
- Wickelunterlagen sind leicht zu reinigen und zu desinfizieren.
- Wickelhandtücher sind von den Eltern mitzubringen und regelmäßig auszutauschen.
- Wir tragen während dem Wickeln Einmalhandschuhe, um Verunreinigungen mit Körpersekreten zu verhindern. Vor dem Wickeln werden die Hände gründlich gereinigt.
- Sonnenschutz ist für die Kinder in der Kindertagespflege verpflichtend und von den Eltern bereitzustellen. Dabei ist Sonnencreme jedes Jahr auszutauschen und eine entsprechende Kopfbekleidung bzw. UV-Shirts mitzubringen.

## **6.8 Dokumentation**

Dokumentation ist elementar wichtig für die Kindertagespflege. Wir werden daher bei den Tagespflegekinder unsere Beobachtungen aufzeichnen und dokumentieren. Zusätzlich soll eine Mappe erstellt werden, in der Zeichnungen, gemeinsame Erlebnisse, Entwicklungsmeilensteine und Fotos gesammelt wurden um diese am Ende der Tagespflegezeit als Erinnerung mitzugeben.

## **7. Ernährung**

Wir möchten die Kinder für eine bewusste Achtsamkeit für den eigenen Körper sensibilisieren. Von großer Bedeutung ist es dabei, dass die Kinder Essen als Genuss empfinden und mit allen Sinnen wahrnehmen dürfen. Sehr kleine Kinder empfinden es noch als lustvoll, mit den Fingern zu essen, während ein größeres Kind stolz darauf ist, wenn es seine Mahlzeit schon mit dem Löffel in den Mund schieben kann. Dabei legen wir großen Wert auf eine gemeinsame Tischkultur. Wir beginnen die Mahlzeiten gemeinsam mit einem Tischspruch und achten auf altersentsprechende Tischregeln. Bei der Auswahl der Speisen achten wir sehr auf Abwechslung. Dabei unterstützt uns ein Catering Unternehmen, das besonders abgestimmtes Essen für die Bedürfnisse der U3 Kinder anbietet. Zudem lernen die Kinder Hygieneregeln, wie das Hände waschen vor und nach den Mahlzeiten.

Eine ausgewogene Ernährung gewinnt in Zeiten von FastFood und schnellen Snacks immer mehr an Bedeutung. Bei uns gibt es daher neben Gemüse und Getreideerzeugnissen auch regelmäßig Fleisch (1 x pro Woche) oder Fisch (1 x pro Woche). Die restlichen 2 Tage werden vegetarisch gestaltet. Am Nachmittag gibt es einen kleinen Snack in Form von Obst oder Süßspeisen (Joghurt mit Früchten, Obst, Waffeln ohne Zuckerzusatz).

### **7.1 Kleine Tischregeln:**

- Wir essen gemeinsam
- Wer mit dem Essen fertig ist, darf spielen - aber nicht am Tisch
- mit Essen wird nicht gespielt (damit Kneten ist erlaubt!)

- gegessen wird nur am Tisch
- Getränke bleiben am Tisch
- wir dürfen im Garten alles probieren – wir haben bei der Gartenanlage bewusst auf gefährliche oder giftige Pflanzen verzichtet

## **8. Sauberkeitserziehung**

Die Wickelsituation kann und sollte als Bildungs- und Beziehungsmoment genutzt werden, eine 1:1 Situation, in der ein Kind uns nur für sich hat. Diese 1:1 Situationen sind im pädagogischen Alltag oftmals rar. Während des Wickelns können wir uns voll und ganz einem Kind zuwenden. Wir können mit ihm reden, das Wickeln und die Reaktionen des Kindes mit Worten begleiten; ein Fingerspiel oder Lied einbauen und die Situation vertrauensvoll, individuell und beziehungsbildend gestalten.

Unsere Aufgabe ist es, Kindern das Erleben konstanter Beziehungen zu ermöglichen. Der Alltag in Kindertageseinrichtungen sollte so gestaltet sein, dass Kinder sich in unterschiedlichen Beziehungen, Rollen und Formen des sozialen Miteinanders ausprobieren können. Dazu gehört die Wickelsituation als eine Komponente der beziehungsvollen Pflege – ein Begriff, den Emmi Pikler etablierte und der beziehungsbildend gestaltete Pflegesituationen im pädagogischen Alltag beschreibt.

### **8.1. Der Wickelbereich**

Ist der Wickelbereich so ausgestaltet, dass die Selbständigkeit des Kindes unterstützt wird und noch ausreichend Privatsphäre bietet, dann sind das gute Voraussetzungen, eine gute Wickelsituation zu schaffen. Welche sind das konkret? Bücher in greifbarer Nähe, die das Thema Sauberkeitsentwicklung aufgreifen oder Bilder zum Thema, die sich im Sichtfeld des Kindes befinden, können Hilfsmittel sein. Das sind Sprachanlässe für das Kind und uns. Das Kind darf und soll beim Wickeln in die Tätigkeit mit einbezogen werden. Es kann sich aus- und anziehen, die Windel runterziehen oder die Klebestreifen der Windel lösen

und sich saubermachen, indem es einen Waschlappen oder Feuchttuch bekommt. Durch die bewusste Gestaltung der Wickelsituation und Einbeziehung des Kindes kann es sensibel auf den kommenden Entwicklungsschritt vorbereitet werden, ohne dass es gedrängt wird.

## **8.2. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo**

Um die Sauberkeitsentwicklung von Kindern zu unterstützen, ist es notwendig, das individuelle Tempo des Kindes zu berücksichtigen. Grundsätzlich dauert es vier bis fünf Jahre, bis die Sauberkeitsentwicklung eines Kindes abgeschlossen ist. Dazu braucht es bestimmte Voraussetzungen, die sich bei jedem Kind unterschiedlich schnell ausbilden.

Das Sauberwerden ist ein Prozess der Reifung. Wie beim Laufen lernen, müssen bestimmte neuronale Strukturen im Gehirn gebildet und bestimmte körperliche Voraussetzungen gegeben sein, bevor ein Kind den ersten Schritt (zur Toilette) macht. Säuglinge geben im stündlichen Intervall etwa 30 ml Urin unkontrolliert ab. Ein halbes Jahr später ändert sich dies durch im Gehirn gebildete Verbindungen und das Intervall der Kontraktionen der Blasenwand wird größer und die Blase kann mehr Urin halten. Mit dem ersten Geburtstag gibt ein Kind pro Blasenentleerung etwa 60ml Urin ab. Die ersten Signale zeigen Kinder im Alter zwischen 18-30 Monaten, hier entsteht das Bewusstsein für die volle Blase und Harndrang und wird oft verbal geäußert. Diese Grundreife kann nicht durch Training beschleunigt oder verkürzt werden, da diese Reifungsprozesse genetisch festgelegt sind. In der Regel gelingt die Kontrolle des Darms Kindern meist schneller als die Blasenkontrolle tagsüber. Am längsten braucht meist die Kontrolle über die Blase in der Nacht. Es ist eine komplexe Entwicklungsaufgabe, die Kinder hier bewältigen müssen und die jedes Kind in seinem Tempo meistert.

## **8.3 Eine individuelle Begleitung ist unerlässlich**

Im Tagesablauf ist es wichtig, individuell auf die Signale, verbal oder nonverbal, der Kinder einzugehen. So lange das Kind sich äußert, wenn etwas in der Windel ist, ist es noch am Anfang der Sauberkeitsentwicklung. Sobald es sich vorher mitteilt, kann es, wenn es möchte, zur Toilette gehen. Viele Kinder ziehen sich an einem bestimmten Punkt ihrer Entwicklung zur Darmentleerung zurück und das nicht selten zur gleichen Uhrzeit. Ist das bekannt, kann das Kind hier vorher gefragt werden, ob es zur Toilette will. Nichtsdestotrotz kann es zum unwillkürlichen Einnässen kommen, zum Beispiel im vertieften Spiel. Das Unterbrechen von Tätigkeiten und Spiel für den Toilettengang ist ein wichtiger

Entwicklungsschritt. Den Harndrang verzögern und bewusst hinauszögern gelingt zwischen dem 3. und 5. Lebensjahr und geht Hand in Hand mit dem Schritt, Spiel und andere Tätigkeiten selbständig unterbrechen zu können.

Für die gesunde Entwicklung des Kindes ist es – nicht nur beim Thema Sauberkeit – wichtig, dass das Kind einfühlsam, respektvoll, geduldig und individuell begleitet wird. In der Kindertageseinrichtung kann dieser Entwicklungsschritt nur unter Beteiligung aller geschehen; es bedarf einer guten Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, einen gemeinsamen Konsens und guten Absprachen zwischen uns und der Familie. Das Kind kann durch diese Absprachen noch mehr Vertrauen in sich entwickeln und erlebt, dass es seine Entwicklungsphase in eigenem Tempo und mit verlässlichen Erwachsenen an seiner Seite durchschreiten kann.

#### **8.4 Was kann die Sauberkeitsentwicklung unterstützen?**

- Ausreichend Wechselwäsche in der Kindertagespflege und zu Hause, damit in der Not nicht doch auf die Windel zurückgegriffen wird
- Besser Unterhosen und Unterhemden anziehen, statt Bodys mit komplizierten Knöpfen im Schritt
- Kleidung mit dem Kind auswählen, die das Kind leicht selbst an- und ausziehen kann
- Das Kind in seiner Entwicklung positiv bestärken
- Vermeintliche Rückschläge nicht bewerten; durch Stress oder Veränderungen kann ein Entwicklungsthema auch mal stagnieren
- Bücher gemeinsam mit dem Kind lesen, die das Thema aufgreifen
- Puppen und thematisch passende Materialien anschaffen, so können Toilettenbesuche nachgespielt werden
- Den gesamten Vorgang von Essen, Verdauung und die Zusammenhänge erklären, thematisieren und besprechen
- Keinen Ekel zeigen; Kinder können sehr lang sehr fasziniert von ihren Ausscheidungen sein

## 9. Exemplarischer Tagesablauf

7:00 bis 8:30 Uhr:	Bringzeit/Freispiel: Bei gutem Wetter sind wir bereits draußen!
8:30 bis 9:00 Uhr :	Gemeinsames Frühstück: Das Essen schmeckt an der frischen Luft am besten – bei gutem Wetter findet das Frühstück daher auch im Garten statt
9:00 bis 9:15 Uhr:	Wickeln bei Bedarf
9:15 bis 12:00 Uhr:	Angeleitete Spielangebote/Spaziergang/Spielen im Garten/Turnen/bei schlechtem Wetter machen wir Spielangebote in unseren Räumlichkeiten
12.00 bis 12.30 Uhr:	Gemeinsames Mittagessen
12.30 bis 13.00 Uhr:	Gemeinsames Aufräumen/Wickeln
13.00 bis 14:30/15:00 Uhr:	Schlafenszeit (zwischen 13-14:30 Uhr ist keine Abholzeit)
14:30 bis 15:00 Uhr:	Snack/Freispiel bis zum Abholen/Spielen im Garten

## 10. Rituale und Regeln

In der Tagespflege lässt es sich wahrscheinlich nicht vermeiden, dass Kinder zwischendurch ein wenig abgehetzt gebracht werden. Jedoch kann man als Tagespflegeperson dafür sorgen, dass die Kinder gerade in den Stunden der Betreuung die Möglichkeit bekommen, zur Ruhe zu kommen. Die Welt dreht sich hier ein wenig langsamer, bewusster und zum Glück gibt es weder volle Straßen, noch lange Schlangen an der Kasse.

### 10.1 Rituale, Gewohnheiten und Regeln

Kinder sind Gewohnheitstiere und nehmen bestimmte Abläufe sehr schnell in ihren Alltag auf. Aus diesen Abläufen kann man ganz leicht kleine Rituale zaubern. Nach kurzer Zeit wissen die Kinder was passiert, wenn die Tagespflegeperson We will rock you von Queen startet. Jeder schnappt sich sofort Kochlöffel, Stifte oder sonst etwas,



womit man so richtig laut trommeln kann und wir machen damit den Krach unseres Lebens. Auch gemeinsam den Tisch für das Essen zu decken und danach abzuräumen kann zu einem Ritual gemacht werden.

Damit Regeln Sinn einen haben und Sicherheit und Orientierung geben, kommunizieren wir die Regeln mit den Kindern. Viele Regeln entwickeln und verändern sich und werden immer wieder gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Wichtig ist uns dabei im U3 Bereich so wenig Regeln wie möglich, so viele Regeln wie nötig aufzustellen.

Hier ein paar Beispiele:

- wir ziehen die Schuhe aus, wenn wir das Haus betreten und ziehen unsere Hausschuhe an
- wir räumen gemeinsam auf
- wir werfen nicht mit Spielzeug
- wir rennen nicht über Möbel oder einander
- wir nehmen Rücksicht aufeinander

Rituale gehören zum Alltag, denn durch Wiederholung erhalten die Kinder Sicherheit und Vertrauen.

- gemeinsames Essen, Tischsprüche
- geregelte Ruhephasen
- das Feiern von Geburtstagen und Festen (Karneval, Ostern, Weihnachten)

Wir möchten an dieser Stelle erwähnen, dass wir kein Kind vorzeitig aus dem Mittagsschlaf holen, auch dann nicht, wenn dies von den Eltern gewünscht wird. Die Kinder dürfen bis 14:30 Uhr schlafen, wenn sie dies möchten. Es ist unsere Überzeugung, dass ein Kind sich den Schlaf holt, den es braucht. Schlaf ist wichtig, um das Erlebte verarbeiten zu können. Sollte es mal einen wichtigen Termin geben, der eine frühere Abholzeit erforderlich macht, ist dies grundsätzlich nach dem Mittagessen gegen 12:30 Uhr nach vorheriger Absprache möglich.

## 11. Eingewöhnung und Abschied

Der Übergang in die Kindertageseinrichtung ist für jedes Kind eine bedeutende Herausforderung und ein großer Entwicklungsschritt. Meist kommt das Kind erstmals in Berührung mit einer Betreuungsform außerhalb der Familie. Es muss sich an eine neue Umgebung anpassen und Beziehungen zu neuen, bislang fremden Personen aufbauen.

Es trifft auf unbekannte Räume, fremde Erwachsene, andere Kinder und muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an die tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen. Wir gehen davon aus, dass sich Kinder nur dann positiv entwickeln können, wenn sie eine fortdauernde positive emotionale Beziehung zu einem oder mehreren Erwachsenen haben und so eine sichere Bindung aufbauen können.

Diese Sicherheit ist für Kinder ein Grundbedürfnis und Voraussetzung dafür, die Welt neugierig und aktiv zu erkunden und zu erfahren. Für eine möglichst sichere Bindung des Kindes zu den pädagogischen Fachkräften haben die Übergänge eine entscheidende Bedeutung. Diese Übergänge zu kennen und entsprechend ihrer jeweiligen Besonderheiten zu gestalten ist eine unserer wichtigsten Aufgaben.

Ein wesentliches Element der Eingewöhnung ist die Begleitung des Kindes durch seine Eltern in die neue Gruppe und in unsere Verantwortung. Als solche bieten wir unsere Spielpartnerschaft an, gestalten aktiv den vertrauensvollen Beziehungsaufbau zu Eltern und Kind und übernehmen zunehmend die Versorgung dessen. Die Eltern nehmen sich in dieser Zeit verstärkt zurück.

In der nächsten Phase verkürzt sich die gemeinsame Zeit des Kindes mit den Eltern in der Gruppe, bis diese die Gruppenräume nach der Übergabe an uns gar nicht mehr betreten brauchen, aber trotzdem noch jederzeit für uns erreichbar sind.

Im weiteren Schritt der Eingewöhnung wird die Zeit des Kindes in unserer Einrichtung zeitlich ausgedehnt, so dass schließlich das Kind die gesamte Betreuungszeit bei uns sicher verleben kann. Die in unserem Haus täglich wiederkehrenden Abläufe und Rituale geben dem Kind zusätzlich Sicherheit. Auch Eltern müssen sich an die neue Situation gewöhnen. Für sie stellt diese Phase ebenso eine besondere Herausforderung dar. Um die Familien und uns möglichst gut auf den anstehenden Eingewöhnungsprozess vorzubereiten, werden im Vorfeld Gespräche geführt und den Eltern, eine To-Do-Liste übergeben.

Damit wollen wir ebenso das Ankommen der Eltern gestalten, durch verschiedene Aspekte kennenlernen und Vertrauen aufbauen. Wichtig ist uns auch in diesem Zusammenhang eine partnerschaftliche Kooperation: Ihr als Eltern bleibt Profi für Euer Kind. Eure Rolle wird durch uns nicht beschnitten, sondern um die Partnerschaft mit uns und unserer Arbeit erweitert. Ihr als Eltern seid bei uns in der Eingewöhnungsphase erwünscht. Wir freuen uns über das Interesse und über die Mitarbeit. Wir schätzen die Erfahrungen und das Wissen der Eltern über Euer Kind. Wir sind nicht nur Euren Fragen und Bedürfnissen, sondern auch Euren Hinweisen und Ideen bezüglich der Eingewöhnung Eures Kindes

gegenüber offen und dankbar. Wir sind verlässliche und kompetente Gesprächspartner und stimmen die Eingewöhnung gemeinsam mit Euch für das Kind und die Gruppe ab.

Die Kinder bestimmen bei uns die Dauer der Eingewöhnungszeit. Die Eingewöhnungszeit hat eine große Priorität in unserer Einrichtung. Unser professionelles Eingewöhnungskonzept haben wir aus dem Münchner und Berliner Modell für uns entwickelt. In Gesprächen mit Euch als Eltern erfahren wir vorab viel über die Lebensaktivitäten Eures Kindes: z.B. Schlaf- und Essenverhalten, Sauberkeitserziehung und Rituale beim Trost. Bei einer Eingewöhnung sollte mindestens 3-4 Wochen Urlaub eingeplant werden, falls Ihr beide berufstätig sind. Somit kann das Elternteil, welches die Eingewöhnung übernimmt, sich für die Eingewöhnung die nötige Zeit nehmen. Der mögliche Druck und Stress werden dadurch bei den Kindern und Eltern minimiert.

Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass auch andere Bezugspersonen die Eingewöhnung durchführen können (Oma, Opa, Verwandte, etc.). Jedoch ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder ein enges Vertrauen zu der Bezugsperson haben, weil die Trennung ein sehr großer Schritt für U3 Kinder ist.

Während der Eingewöhnungszeit ist die Vertrauensarbeit zu den Eltern ebenso wichtig wie zu den Kindern. Im ständigen Austausch wird mit den Eltern zusammen entschieden, wie und wann der nächste Schritt erfolgt. Dabei werden die Wünsche, Befindlichkeiten und Signale des Kindes von uns genau beobachtet und mit den Eltern thematisiert. In der Eingewöhnungszeit wird bewusst auf einen klaren Tagesablauf und Rituale geachtet, sodass es für die Kleinkinder nachvollziehbar und vorhersehbar ist. Das gibt Sicherheit und reduziert den Stress beim Kleinkind. Trotz allem möchten wir die Eingewöhnung mit den Eltern flexibel gestalten und mit ihnen im Dialog bleiben: Denn jedes Kind ist anders! Das Vergleichen mit anderen Familien wird vermieden, da die individuelle Eingewöhnungszeit unterschiedlich lang sein kann und nach Bedarf ausgeweitet werden sollte.

Die Zielgruppe der Kindertagespflege sind meist Kinder zwischen 1-3 Jahren. Diese Kinder sind gerade dabei, einen sehr großen Schritt zu gehen, da sie für eine gewisse Zeit des Tages von ihren Eltern getrennt sind. Das alleine ist schon ein wirklich großes Ereignis und deshalb ist es unser Ziel, in der Eingewöhnungszeit eine möglichst stabile Bindung zu jedem Kind aufzubauen. Dies kann, unter anderem, auch wieder über Rituale erfolgen. Sie geben den Kindern, wie wir wissen, eine gewisse Sicherheit und stecken auch einen Rahmen ab, in dem sich jeder frei bewegen kann. Ist der erste kleine Schritt getan und das eingewöhnende Kind nimmt am Spiel teil, können Vater oder Mutter das erste Mal versuchen, ein wenig Abstand zu nehmen. Was jedoch nicht bedeutet, dass sofort fluchtartig der Raum verlassen wird. Im Gegenteil. Wir wollen das Vertrauen des Kindes ja nicht direkt wieder verspielen. Also gehen wir kleine Schritte.

Der Elternteil, der an der Eingewöhnung teilnimmt, kann den Moment nutzen, um vielleicht etwas zu trinken oder die Toilette zu besuchen. Das jedoch immer mit Ankündigung. Einfach gehen, ohne dass dem Kind die Chance gegeben wird, dies auch zuzulassen, wird meist das Gegenteil bewirken und es sitzt schneller wieder auf dem Schoß der Eltern als man gucken kann. Erst wenn das Kind wirklich bereit ist den Elternteil gehen zu

lassen, wird es das auch zeigen. Aus diesem Grund kann eine Eingewöhnungsphase durchaus mehrere Wochen dauern.

Die Eltern können ebenfalls einen elementaren Beitrag dazu leisten, dass die Eingewöhnungszeit gelingt:

- Die Eltern suchen sich ein "gemütliches Eckchen" im Raum und verhalten sich grundsätzlich eher passiv.
- Sie reagieren auf Annäherung und Blickkontakte ihres Kindes positiv - nehmen jedoch von sich aus keinen Kontakt zu ihrem Kind auf.
- Sie drängen ihr Kind nicht, sich von ihnen zu entfernen oder Bestimmtes zu machen.
- Sie geben ihrem Kind einen vertrauten Gegenstand mit (Schnuller,...).

Die Eltern sollten sich nicht mit anderen Dingen oder Kindern beschäftigen. Sie sind während der Eingewöhnung ausschließlich der sichere Hafen für ihr Kind.

Die Eltern verpflichten sich genügend Zeit für die Eingewöhnung einzuplanen, diese kann zwischen 1-4 Wochen dauern und wird individuell abgestimmt. Erfahrungsgemäß ist die Eingewöhnung meist mit dem Elternteil einfacher, der nicht die Hauptbezugsperson ist (oft Vater).

Der Abschied ist aus unserer Kindertagespflegestelle für das Kind ein ähnlich einschneidendes Ereignis wie die Eingewöhnung. Es ist wichtig, dass der bevorstehende Abschied positiv kommentiert wird („Es ist toll, dass Du bald in den Kindergarten gehen kannst“) und wird daher immer wiederkehrend von uns thematisiert, damit sich sowohl das Kind als auch die Gruppe darauf vorbereiten können. Auch die Eltern sollten das Thema Abschied zeitgleich zu Hause besprechen und planen.

Am letzten Betreuungstag möchten wir mit den Kindern zusammen ein Abschiedsfest feiern, an dem im Laufe des Tages gerne die Eltern teilnehmen können.

Einmal im Jahr ist ein Grillfest angedacht, zu dem aktive als auch ehemalige Tageskinder zusammen mit ihren Eltern eingeladen werden.

## **12. Erkrankung**

Grundsätzlich ist eine Aufnahme in die Kindertagespflege nur möglich, wenn eine entsprechende ärztliche Bescheinigung ausgestellt wird, die belegt, dass das Kind die gesundheitlichen Voraussetzungen erfüllt und frei von ansteckenden Krankheiten ist.

Erkrankte Kinder gehören zu ihren Eltern und nicht in die Kindertagespflege. Dies gilt insbesondere bei Krankheiten mit Ansteckungsgefahr. Bei Fieber oder Magen-Darm Erkrankungen darf ein Kind erst einen Tag nach zwei fieberfreien Tag wieder in die Betreuung gegeben werden.

Eine Schnupfnase kommt nicht selten allein. Aus Rücksicht auf die Gruppe entscheiden wir zusammen mit den Eltern des betreffenden Kindes ob eine Pause Zuhause eingelegt werden sollte. Es ist oft sinnvoll sich 2 Tage auszukurieren um sich und andere zu schützen. So können wir eine stetige Betreuung gewährleisten ohne selbst auszufallen.

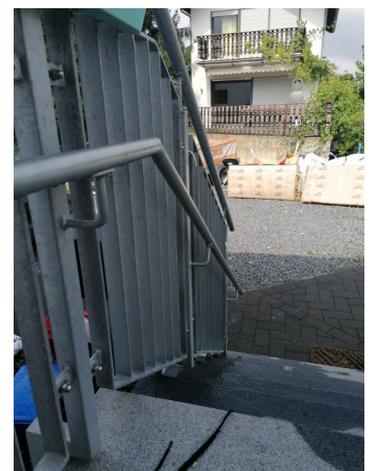
Medikamente können in der Tagespflege nicht verabreicht werden. Nur in Ausnahmefällen bei Vorlage eines ärztlichen Attests ist eine Medikamentengabe für eine begrenzte Zeit oder im Fall von chronischen Krankheiten möglich. Dies muss schriftlich vereinbart werden.

In der derzeitigen Situation mit Corona Infektionen gibt es immer neue Entwicklungen und Vorschriften, über die wir zeitnah alle Eltern informieren.

### **13. Sicherheit**

Wir erfüllen die erforderlichen Sicherheitsstandards an gewerblich genutzte Räume, speziell an eine Kindertagespflege. Unter anderem wurden bei uns eine spezielle Brandschutztür und ausreichend Rauchmelder installiert. Darüber hinaus wurde eine Fluchttreppe installiert, die jedoch nur im Brandfall benutzt wird.

Wie bereits beschrieben, werden die Kinder in der Regel auf dem Außengelände übergeben. Alle anderen Wege bestreiten wir über unseren Hausstein, wo ein Treppengelände speziell an die Bedürfnisse von U3 Kindern angepasst wurde. So können und



dürfen die Kinder bei uns Gefahrlos Treppensteigen üben und wir unterstützen dieses aktiv. Jeder nach seinem Tempo, ganz ohne Stress.

## **14. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Eltern sind und bleiben die wichtigsten Bindungspersonen ihrer Kinder, die wir nicht ersetzen können und wollen. Wir ergänzen die familiäre Erziehung und individuelle Lebenslage im häuslichen Umfeld. Wir benötigen Euer Vertrauen als Eltern in unsere professionelle Arbeit und Ihr als Eltern die Sicherheit, dass Euer Kind gut bei uns aufgehoben ist.

Der Austausch untereinander und die tägliche Transparenz sind deshalb Voraussetzung für ein Vertrauensverhältnis, aus dem die Kinder für ihre Entwicklung profitieren. Wir gehen miteinander eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ein, um Eurem Kind Geborgenheit und Sicherheit zu geben und die Kompetenzen Eures Kindes zu fördern.

Die Elternarbeit erfolgt auf zwei Ebenen:

1. individuell in Bezug auf das einzelne Kind und seine Eltern
2. bezüglich der Aktivitäten in der gesamten Gruppe.

In einem Kennlerntermin nehmen wir uns viel Zeit für Eure Fragen. Ihr erhaltet neben wichtigen organisatorischen Informationen einen Überblick über unsere pädagogische Arbeit. Darin zeigt sich deren Bedeutung für die Grundsteinlegung einer von Vertrauen geprägten Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe. Wir wollen Euch als Eltern das Gefühl der Sicherheit für Euer Kind vermitteln. Ihr sollt Euch in Eurer individuellen Lebenswelt ernst und wertgeschätzt fühlen. Darüber hinaus erfahren wir bei diesem Gespräch Grundlegendes über Euer Kind mit seinen individuellen häuslichen Bedürfnissen, Gewohnheiten, Ritualen und Interessen und können damit Euer Wissen in unsere pädagogische Arbeit einfließen lassen.

Ihr als Eltern werdet mit Euren Ängsten und Bedürfnissen ernst genommen, Wünsche und individuelle Besonderheiten finden Beachtung unter den gegebenen Rahmenbedingungen. Elterngesprächen kommt in der Zusammenarbeit mit Familien eine entscheidende Bedeutung zu. Sie sind grundlegende Basis der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Selbstverständlich sind die Gesprächsinhalte vertraulich. Unsere täglichen Beobachtungen werden dokumentiert. Als wichtige Grundlage sehen wir auch Eure Beobachtungen Eures Kindes.

Außerdem finden in Bring- und Abholsituationen täglich Tür- und Angelgespräche statt, in denen wir das Erleben des Kindes kurz reflektieren und für Eure Fragen, Wünsche und Ängste zur Verfügung stehen. Die Transparenz der pädagogischen Arbeit unterstützen wir durch Aushänge und Fotodokumentationen, an denen Ihr Euch als Eltern unkompliziert über Angebote und Projekte informieren könnt.

Zu Beginn eines neuen Kitajahres findet regelmäßig ein Elternabend statt. Traditionell finden jährlich unser Sommerfest anlässlich des Kindergartenwechsels und die Begrüßung der neuen Kinder sowie das Herbstfest mit Laternenumzug statt. Individuell gestaltete Gruppennachmittage, z. B. Bastelabende, Weinachtsfeier, Karneval oder Abschiedsfeiern nutzen wir zum zwanglosen aber bedeutungsvollen Austausch von Eltern und uns miteinander. Sehr viel Unterstützung leisten unsere Eltern auch bei Sach- und Materialspenden.

Scheut Euch nicht Bedenken oder Kritik zu äußern, denn nur so können wir Konflikten oder Missverständnissen aus dem Wege gehen. Gemeinsam legen wir den Grundstein für gute Werte und eine starke Persönlichkeit Eures Kindes!

## **15. Schlusswort**

Die vorliegende Konzeption ist ein Abbild der aktuellen Situation. Sie gibt uns die Möglichkeit, unsere pädagogische Arbeit zu planen, zu überprüfen und weiter zu entwickeln. Veränderungen bei Kindern, Familien, dem Umfeld und Rahmenbedingungen bedingen auch immer Änderungen in unserer Arbeit. Unser pädagogisches Handeln

bedarf also einer ständigen Überprüfung und Reflexion. Demzufolge wird die Konzeption in regelmäßigen Abständen von uns geprüft, weiterentwickelt und fortgeschrieben.

